



Lesemuffel und Lesetiger

Referentin: Mag. Heike Steyer

Lesen bedeutet Abenteuer im Kopf. Fantastische Reisen können beginnen. Wie und was soll man vorlesen? Wie kann ich das selbstständige und sinnerfassende Lesen meines Kindes unterstützen und fördern? Gemeinsam überlegen wir, wie der „Leseort Familie“ spannende, abwechslungs- und lehrreich gestaltet werden kann. Das Ziel ist, neue Ideen zu bekommen, um Kinder bei der Sprach- und Leseentwicklung zu unterstützen.



Eltern-Kind-Bildungsvortrag – Von Lesemuffeln und Lesetigern

Ende April fand der Bildungsvortrag der Marktgemeinde Straden mit dem Thema „Lesemuffel und Lesetiger“ statt.

Familienreferent Ing. Robert Frauwallner konnte dazu gemeinsam mit den Mitveranstaltern des Vortragsabends, dem Familienkreis der Pfarre Straden, Frau Mag. Heike Steyer im Haus der Vulkane in Stainz bei Straden begrüßen.

„Lesen ist eine Schlüsselqualifikation, um sich die Welt zu erschließen und sich im Alltag zu orientieren. Es ist die Basiskompetenz für eine selbstbestimmte Lebensführung und eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.“

(Mag. Gerhard Falschlehner, Geschäftsführer Buchklub, Zitat aus Elternmagazin/Buchklub 2010/11)

Die Wörter LESEN und LEBEN unterscheiden sich nur durch einen Buchstaben „Leben entzündet sich am Leben“, wir können vor allem das gut weitergeben, was uns selbst wichtig ist und was wir selbst praktizieren. Vom Kleinkindalter an zu erleben, dass für die Eltern das Medium Buch wichtig ist, ist die erste Voraussetzung, um sie mit dem Lesen vertraut zu machen. Eltern sind ihren Kindern Vorbild, damit geben wir unseren Kindern ein gutes Startkapital, das über ein besseres Zurechtkommen in der Schule weit hinausgeht. **Lesen eröffnet Kindern völlig neue Welten, schafft Abenteuer im Kopf und ist Lebenshilfe, sowohl bei der Verarbeitung von Gefühlen als auch bei der Werteerziehung. Lesekompetenz bringt aber auch viele Vorteile im beruflichen und privaten Alltag.** Lesen ist zudem eine wichtige **Grundkompetenz fürs Lernen** allgemein.

Lesen ist für unser Gedächtnis wie ein Muskeltraining für unseren Körper, beim Lesen nehmen wir in Schriftform gebrachte Gedanken wahr, wir lernen zu abstrahieren.

Leseförderung beginnt bereits lange vor dem Schuleintritt, es darf und soll Spaß machen und Interesse wecken. Bereits am Ende des sechsten Monats fängt die Leseförderung mit Hilfe von einfachen Papp- und Stoffbilderbüchern an. Auf diese Weise nehmen die Babys Bilder wahr. Aus Bildern werden dann Wörter, aus Wörtern Sätze und aus Sätzen Geschichten. Wichtig für die Sprachentwicklung aber auch die Leseförderung ist im Vorschulalter das Vorlesen. Es ist auch mit dem Gefühl von Geborgenheit verbunden und das Kind weiß: „Jemand hat Zeit für mich!“ Eine gute Geschichte trifft die Lebenswelt des Kindes und es kann damit eine Verbindung zwischen der eigenen und der fremden Erfahrung herstellen. Zu den erzählten Geschichten sind kindgerechte Sachbücher eine gute Ergänzung. Kinder lieben Wiederholungen.

Lesen wird gefördert durch Vorlesen, Fingerspiele, Reime, Lieder, Gute-Nacht-Geschichten... als wiederkehrende Rituale, die ein Gefühl von Sicherheit schaffen. Bilderbücher erweitern den Wortschatz und auch wenn das Kind schon lesen kann ist es sinnvoll ihm Geschichten-Zeit zu schenken. (Vor)Lesen bringt Wohlfühlmomente, Zeit für Gefühle, Emotionen, schenkt Geborgenheit, menschliche Nähe und Liebe. Beim gemeinsamen Lesen, werden Fragen beantwortet, ist Raum und Zeit für Gespräche, es wird zum Weiterdenken angeregt, und Inhalte mit eigenen Erfahrungen verglichen.

Ein geübter Leser/eine geübte Leserin wird man nur durch regelmäßiges Üben. Die Übung beginnt durch das Vorbild der Eltern, durch Vorlesen, Erzählen und Über-Geschichten-Sprechen.

Grundvoraussetzungen für das Lesenlernen sind das Hören und Sehen, die Blickrichtung, das Denken, ein ausgebildetes Abstraktionsvermögen und eine ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache. Die visuelle und auditive Wahrnehmung aber auch die optische und akustische Differenzierung und Gliederung, die Figur-Grund-Differenzierung und die phonologische Bewusstheit (= die Fähigkeit die lautlichen Einheiten der Sprache mit den entsprechenden Schriftzeichen in Verbindung zu bringen) sind ebenfalls Voraussetzungen fürs Lesenlernen. Bis Kinder flüssig lesen und den Sinn des Gelesenen erkennen, vergehen viele Wochen und Monate. Anfangs hangeln sich die Schulanfänger mühsam von Buchstaben zu Buchstaben. Und irgendwann macht es „Klick“: Die Wörter werden schnell und auf einen Blick erfasst und auch verstanden. Das sogenannte **Wortbildgedächtnis** funktioniert. Jetzt wird das Lesetempo von ganz alleine schneller und die **Sinnentnahme aus dem Gelesenen** wird möglich.

Wenn klare Grenzen festgelegt wurden, verdrängen Lesen und andere Medien einander nicht. Wichtig sind dabei ein gezielter und maßvoller Einsatz. Dann können sich unterschiedliche Medien und das Buch auch gegenseitig positiv beeinflussen. Lesen sollte niemals als Strafe eingesetzt werden. Auf eine gute Mischung kommt es an!

Die Aufgabe der Eltern besteht darin, ihr Kind auf dem Leseweg zu begleiten, denn:

Wer gern liest, liest viel.

Wer viel liest, liest gut.

Wer gut liest, liest gern.

Mag. Heike Steyer

Der nächste Bildungsvortrag wird Mitte Oktober 2019 veranstaltet.